

gestellt und herausgegeben von der Congregation der frommen Arbeiter vom heiligen Josef Calajanz von der Mutter Gottes. Wien, Selbstverlag der Congregation. 8°. 152 S. Mit Postzusendung K 1.30 — M. 1.15.

Um eine fröhliche und unschuldige Unterhaltung, die im katholischen Vereinsleben eine so wichtige Rolle spielt, nach Kräften zu fördern, hat die um das Wohl der arbeitenden Classen so hochverdiente Calajantiner-Congregation schon früher zwei Theaterstücke, eines mit männlichen, eines mit weiblichen Rollen im Druck erscheinen lassen. Diesen reiht sich das vorliegende Heftchen würdig an. Es bringt 39 theils längere, theils kürzere humoristische Stücke, die durchaus sittenrein, von allem Anstößigen frei und theilweise voll des köstlichsten Wises sind. Sehr erwünscht ist die Beigabe von Noten zu den Liedertexten. Die Congregation kündigt an, daß noch weitere Hefte erscheinen sollen. Wenn alle dem vorliegenden gleichen, sind sie mit Freuden zu begrüßen.

Grosam.

38) Lustige Geschichten vom Rhein. Erzählt von Walter v. Münich (Domcapitular A. Abt). Gesammelt und herausgegeben von E. Abt. Trier, Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei, 1899. 8°. 368 S. Broschiert M. 1.80 — K 2.16, geb. in Feinwand M. 2.30 — K 2.76.

Das Leben ist ernst, sehr ernst, und manch einer hat vor lauter Lebens-
ernst das Lachen fast verlernt und doch ist fröhliche Heiterkeit eine unbezahlbare
Medicin, die manch schlimme Krankheitskräfte aus der Seele vertreibt und mancher
nahenden Krankheit den Eintritt ins Herz verwehrt. Solche Medicin wird hier
geboten. Walter v. Münich hat in vergangenen Jahren manch lustige Schwänkelein
in der „Alten und neuen Welt“ erzählt. Hier sind sie zusammengetragen. Wen
diese mit echtem Humor gewürzten Stücke nicht zum Lachen bringen, dem ist nicht
mehr zu helfen. Manche Stücke sind einzig schön. Dabei ist alles sittenrein, un-
anstößig, und frei von verletzender Ironie. Von zwei Dingen hat der Verfasser,
wie er selbst sagt, sich sorgfältig fern gehalten: Fürs erste hat er niemals mit
einer Hochzeit geschlossen, weil das ohnehin alle Tage zu sehen und zu lesen sei
und fürs zweite hat er noch niemals einen Menschen umgebracht, denn er brauche
jederzeit alle Personen bis zum Ende. Man kann darum das Buch auch ohne
Bedenken jedem Erwachsenen in die Hände geben und wohl auch der reiferen
Jugend. Nur für junge Studenten ist es mit Rücksicht auf Seite 81, 82, 83
weniger passend. In Pfarr- und Vereinsbibliotheken ist das Buch eine wahre
Perle, und auch für den Einzelnen ist es recht wertvoll. Der Preis ist bei der
guten Ausstattung und der Menge des Gebotenen mäßig zu nennen.

Grosam.

39) Das neue Jahrhundert. Die unter diesem Titel bei Friedrich
Werth, Köln, erscheinende Wochenschrift bietet Anlaß, vor ihr zu warnen. Ist
die sittliche Qualität der Novellen, die schon in früheren Heften als Unter-
haltungsstoff geboten wurden, zu beanstanden, so leistet Nr. 9 etwas Erquittes
durch einen Artikel über Lourdes von Arthur Welfst, Paris.

Abgesehen davon, daß derselbe die kirchenfeindliche Richtung der französischen
Regierung billigt, begehrt er die Gemeinheit, die Erscheinung der Muttergottes
in Lourdes damit zu erklären, daß „an dem fraglichen Tage eine bekannte
Dame einem Cavallerieofficier ein Stellbichein gegeben habe; das Pärchen habe
die kleine Bernadette sich nähern sehen und um das Kind am Betreten der
Grotte zu hindern, habe die Dame ihren Geliebten verlassen, und so die „un-
besleckte Empfängnis“ gespielt, hierüber weiteres zu jagen ist überflüssig.

Wenn der Verfasser dieses Geschreibsels im übrigen erzählt, daß sich in
Lourdes „Scenen abspielen, die zu unserer aufgeklärten Zeit in Widerspruch
stehen“, so möge er nur in Paris selbst (oder in Berlin) sich umsehen, das vom